

# Parle-wu frangssä?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752754>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Parle-wu frangssä?

## Zwei Seiten Französisch-Unterricht



Paris: Fesse d'histoire!  
 Basel: Gang ewige detände, Zündgöl, unse gepirsch my Uebel!  
 Bern: Es aber freiden, wie die biadi Brakt!  
 Zürich: Nimm d'Bei irge, Schar, auch massel diu poliere Zeh zum Urdn us zündel!

der Mutternich eingesogen haben. Die französische Ausdrücke aber hat unser Pariser Mitarbeiter den Herren Chauffeuren vom Munde abgehört. — Bitte genießen Sie die sprachlichen Bismeln!



Paris: Come, chi coca!  
 Basel: Faher gedolter emol xax, statt zum Tram us z'lafer!  
 Bern: Fahr di mit dyr (Gefenstahl!)  
 Zürich: Du moscht plüte, wenn d' ra dim Wagen us laupicht, suchst meint mi, es streck ene de Pänder aus Tury-er!



Paris: Quartier de frigo!  
 Basel: Copterobeta, steu die W'ber gnoll!  
 Bern: I gely doch ging no gäre es pour touz Mettschei,  
 Zürich: Stuglan!



Paris: Côme de jaban!  
 Basel: Kuch nit all em Dwaner endlinge, du Tschampel!  
 Bern: Es tuak mi, das Fidei hamp...  
 Zürich: Du schwadinnige Rindeschinder.



Paris: C'est un veillard qui se dit m...!  
 Basel: Mu, di Strampfhandl wores glände ha in mym Wage!  
 Bern: Du g'e Boué — diak de a mi!  
 Zürich: Lael u'Zing elbeter!



Paris: Va donc chez Ver-  
 gny?  
 Basel: Mir treffen-ander demo am zündig-  
 Ort, vermand!  
 Bern: Deri unse der Tschugger, we d'Gopp z'oklamere hoch!  
 Zürich: Hat's in Chübel mit dem Chindergeil!



In hiesigen Gebrauchsfranzösisch, das wir Ihnen hier bieten, schauet auf alle Fälle nichts, denn wenn Sie auch von der Sekundärschule oder aus dem Weichland noch allerlei im Kopfe haben, darunter sogar einige Modère-Verse, so g'le's doch vieles in Französischen Sprachreicht, das Sie nicht wissen. Da ist vor allem die französische Spiesekarte, die man nie gründlich genug kennt, und dann sind da die Herren Chauffeure in Paris, die nie und da ein Französisch reden, daß man daselbst wie der Esel am Berg, weil man derlei nie vom Französischlehrer gehört hat. Also wir geben hier die notwendige Rüstzeug für den, der nächstens nach Paris gehen und ausgiebig Taxi fahren will. Die g'prop-

Paris: Dispaiz!  
 Basel: Mya lauff sogar no mit Spruce, wenn's besenst!  
 Bern: Fale di Brockelom mit dem Zartou-  
 schädel  
 Zürich: Scherdschauer!

ehe Sprache ist wichtiger als die geschriebene. Unsere Anweisung und Uebersetzung geben wir denn auch nicht in trockenem Papiert-deutsch, sondern in unserer gesprochenen heimatlichen Sprache, wie es so ein Zürcher oder Berner oder Basler Chauffeur allentfalls führen würde, wenn er in die gleiche Lage käme. Wir hätten auch appenzelersisch oder unternisch hinzufügen können, aber das würde denn doch zu weit führen. Wer an unserm Unterricht etwas autonomes hat oder die Uebersetzungen zu wenig genau findet, der erinnere sich, daß die Treie Uebersetzung die höchste Form ist. Wer aber

glaubt, gegen unser Basler, Berner oder Zürcherdeutsch etwas einwenden zu müssen, dem sei es hier gleich gesagt, daß hinter den Uebersetzungen ganz geide Kennen stehen, die ihre Mandat mit



Paris: Tu va fermer, son gélher!  
 Basel: Hät dy dummi Schmeur, de Dabel!  
 Bern: E Lufschung hoch!  
 Zürich: Ein Har nach em an-  
 dics z'iler für zum Grund aus!



Paris: C'écoutez, Monsieur!  
 Basel: Anquik, lahe Sie bitte me!  
 Bern: Weis Dir so Fränzlich si und es Merand' woren.  
 Zürich: E schies biadz' Inspar-  
 mer, wenn Sie wänd so gut se.